

Cloud Atlas : Tom Tykwer, Andy Wachowski, Lana Wachowski

Autor(en): **Volk, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **54 (2012)**

Heft 327

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-863742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CLOUD ATLAS

Tom Tykwer,
Andy Wachowski,
Lana Wachowski

ladenbesitzer und Rodriguez-Fan Stephen Segerman auf die Suche nach seinem Idol. Und macht – mit Versuchen, den Spuren des Geldes nachzugehen, aufgrund von Textanalysen, mithilfe des Internets – Sixto Rodriguez in Detroit ausfindig. Und findet – und hier beginnt das herzerwärmende, unglaubliche und doch wahre Märchen – in Rodriguez einen in einfachsten Verhältnissen lebenden, hart arbeitenden, äusserst zurückhaltenden und bescheidenen Menschen mit sozialem und politischem Engagement. Desse philosophischer Gelassenheit auch der grossartige Empfang in Südafrika, wohin er 1998 in Begleitung seiner drei Töchter geht und vor ausverkauften Häusern begeisterte Konzerte gibt, nichts anhaben kann.

Dank *SEARCHING FOR SUGAR MAN* kann man vielerlei entdecken: Etwa die Rolle der (Pop-)Musik in der liberalen Anti-Apartheid-Bewegung in Südafrika. Man gewinnt einen (winzigen) Einblick in Zusammenhänge im Musik-Business, obwohl es schleierhaft bleibt, wohin wohl die Tantiemen an den Rodriguez-Plattenverkäufen in Südafrika versickert sind, trotz Interview mit Clarence Avant, dem Besitzer von Sussex Records, der Produktionsfirma der Alben. Man lernt mit Sixto Rodriguez einen hervorragenden Songschreiber kennen. Und mit Malik Bendjelloul einen beachtenswerten Dokumentaristen: Die langen ruhigen Travellings etwa durch die düsteren Quartiere von Detroit nehmen stimmig die Melancholie der Songs von Rodriguez auf; er organisiert sein Material in gelungener Dramaturgie; und es gelingt ihm, den Zuschauer bis zuletzt mit der Frage wohligh zu quälen: eine solche erstaunliche und emotional berührende Geschichte – darf sie denn überhaupt wahr sein?

Josef Stutzer

R, B: Malik Bendjelloul; K: Camilla Skagerström; M: Sixto Rodriguez. Mit Stephen Segerman, Craig Bartholomew-Strydom, Journalist, Dennis Coffey, Mike Theodore, Produzenten von «Cold Fact», Steve Rowland, Clarence Avant, Sixto Rodriguez und seinen Töchtern. P: Simon Chinn, M. Bendjelloul. S, GB 2012. 86 Min. CH-V: Cineworx, Basel

Was für ein Aufwand! Was für ein Wagnis! Die Verfilmung von David Mitchells Bestseller «Cloud Atlas» schreit förmlich nach derlei Ausrufezeichen. Mit einem Budget von über 100 Millionen US-Dollar wird der in den Studios in Potsdam-Babelsberg gedrehte Streifen als teuerste deutsche Produktion aller Zeiten beworben. Die sechs mit Weltstars wie Tom Hanks, Halle Berry, Hugh Grant, Susan Sarandon und Ben Whishaw besetzten Episoden, die darin erzählt werden, umspannen einen Zeitraum von fast fünfhundert Jahren. Auf den ersten Blick sind es völlig unterschiedliche Geschichten, die das aus Tom Tykwer sowie Lana und Andrew Wachowski bestehende Regiegespann hier unter einen Hut zu bringen versucht.

Angefangen von der Entdeckungsreise des amerikanischen Anwalts Adam Ewing, der im neunzehnten Jahrhundert auf einem Schiff in die Hände eines intriganten Arztes gerät, der ihn vergiftet, um an sein Gold zu kommen. Über eine Journalistin, die in den siebziger Jahren herausfindet, dass Vertreter der Ölindustrie einen Zwischenfall in einem Atomkraftwerk provozieren wollen. Einen schwulen Komponisten, der sich von seinem Mentor seines grössten Werkes, des «Wolkenatlas-Sextettes», beraubt fühlt. Und einen windigen Verleger, der von seinem noch viel windigeren Bruder in ein Altenheim abgeschoben wird, das eher einem Gefängnis gleicht. Bis hin zur geklonten Servererin Sonmi, die sich im Jahr 2144 einer Untergrundbewegung anschliesst, als sie herausfindet, was mit ihresgleichen nach Ende der zwölfjährigen Dienstzeit geschieht. Und zuletzt einem postapokalyptischen Ziegenhirten, der 2346 gemeinsam mit einer Abgesandten eines feindlich gesonnenen Volkes seinen Stamm zu retten versucht.

Abenteuerstreifen, Liebestragödie, Politthriller, Komödie, Science-Fiction und Endzeitdrama: all das wollen Tykwer und die Wachowski-Geschwister in einen Film packen. Und erstaunlicherweise gelingt ihnen das auch noch. Drohen einen die vielen parallel montierten Handlungsstränge anfangs

noch zu überfordern, fügen sie sich dank der hervorragend getimten, dynamischen Montage Alexander Berners bald zu einer stimmigen Gesamteinheit. «All is connected» im narrativen Universum von *CLOUD ATLAS*; und so unterschiedlich die Handschriften Tykwers und der Wachowskis zunächst auch scheinen – sinnlich-opulentes Kino hier, rasante Spezialeffekt-Action dort –, lassen sich ihre jeweiligen Episoden thematisch doch jeweils unter eben dieses Motto stellen. Wem das nun zu esoterisch klingt, dem eröffnet die knappe Rahmenhandlung, in der ein Geschichtenerzähler den Erzählreigen eröffnet und schliesst, noch eine andere Deutungseise.

Das, was die sechs Episoden neben netten Spielereien wie den vielen Mehrfachbesetzungen, einer frappierenden Maske oder dem schwerelichen Score vor allem gemein haben, ist, dass es sich bei ihnen im Kern um ein und dieselbe Geschichte handelt. Jede Episode erzählt davon, wie Menschen in ihrem gemeinsamen Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit soziale Grenzen überwinden: der weisse Akademiker und der Sklave, das schwule Liebespaar, der Klon und der Mensch, die Angehörigen zweier verfeindeter Stämme. Auch Romeo und Julia hätten da noch hineingepasst. Es sind eben immer wieder die gleichen Geschichten, die sich die (modernen) Menschen erzählen, die sie bewegen, die sie antreiben, ihnen Mut machen. Das zumindest behaupten Tykwer und die Wachowski in ihrer überbordenden, rauschhaften, überwältigenden und manchmal auch anstrengenden, melodramatischen, märchenhaften Kinozeitreise. Und (fast) drei schöne, unterhaltsame, berührende und actiongeladene Kinostunden lang mag man ihnen das gerne glauben.

Stefan Volk

R, B: Tom Tykwer, Andy & Lana Wachowski; K: John Toll, Frank Griebe; S: Alexander Berner; M: Johnny Klimek, Reinhold Heil. D: Tom Hanks, Halle Berry, Hugh Grant, Ben Whishaw, Susan Sarandon, Jim Broadbent, Jim Sturgess, Hugo Weaving. P: Cloud Atlas Prod., X-Filme Creative Pool. USA, D 2012. 172 Min. CH-V: Elite Film; D-V: X-Verleih





48. Solothurner Filmtage

24. – 31.01.2013

www.solothurnerfilmtage.ch

DIE POST 


SwissLife

SRG SSR